



Rahmenkonzeption Kommunale Schulsozialarbeit

Konzeption

Kommunale Schulsozialarbeit

an den Grundschulen

Bebelschule
Adam-Ries-Schule
Schule Am Windberg
Grundschule Crossen
Schillerschule
Schule am Scheffelberg

Stand: November 2016

Gliederung

- 1 Einleitung
- 2 Kommunale Schulsozialarbeit an der Grundschule
 - 2.1 Ausgangssituation
 - 2.2 Rechtliche und konzeptionelle Grundlagen
 - 2.3 Zielstellung
 - 2.4 Zielgruppen
 - 2.5 Ausgewählte Prinzipien
 - 2.6 Problemlagen und Bedarfe von Kindern im Grundschulalter
 - 2.7 Methoden und Arbeitsfelder
 - 2.7.1 Sozialpädagogische Gruppenarbeit
 - 2.7.2 Einzelfallarbeit
 - 2.7.3 Zusammenarbeit mit Eltern
 - 2.7.4 Offene und freizeitpädagogische Angebote
 - 2.7.5 Kooperation innerhalb der Schule
 - 2.7.6 Gemeinwesen- und Öffentlichkeitsarbeit
- 3 Qualitätssicherung
 - 3.1 Strukturqualität
 - 3.1.1 Personelle Bedingungen
 - 3.1.2 Ausstattung
 - 3.2 Prozessqualität
 - 3.3 Ergebnisqualität
- 4 Schulsozialarbeit an den verschiedenen Schulstandorten
 - 4.1 Schulsozialarbeit an der Bebelschule
 - Sozialraumanalyse
 - Rahmenbedingungen
 - Inhaltliche Schwerpunkte
 - 4.2 Schulsozialarbeit an der Adam-Ries-Schule
 - Sozialraumanalyse
 - Rahmenbedingungen
 - Inhaltliche Schwerpunkte
 - 4.3 Schulsozialarbeit an der Schule am Windberg
 - Sozialraumanalyse
 - Rahmenbedingungen
 - Inhaltliche Schwerpunkte
 - 4.4 Schulsozialarbeit an der Grundschule Crossen
 - Sozialraumanalyse
 - Rahmenbedingungen
 - Inhaltliche Schwerpunkte
 - 4.5 Schulsozialarbeit an der Schillerschule
 - Sozialraumanalyse
 - Rahmenbedingungen
 - Inhaltliche Schwerpunkte

4.6 Schulsozialarbeit an der Schule am Scheffelberg
Sozialraumanalyse
Rahmenbedingungen
Inhaltliche Schwerpunkte

5 Beschwerdemanagement

6 Ausblick / Perspektiven

1. Einleitung

Die Schule ist ein wichtiger Lern-, Lebens- und Erfahrungsraum und prägt entscheidend die Entwicklung von Kindern. Nach dem Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule und später zur weiterführenden Schule werden durch Schulleistung und Schulerfolg wesentliche Voraussetzungen geschaffen, damit sich Kinder in die Gesellschaft integrieren können. Primäre Aufgabe von Schule ist es, jungen Menschen Bildung zu vermitteln. Aufgrund der komplexeren werdenden Problemfelder bei Kindern, Jugendlichen und deren Familien ist Schule gefordert in immer größerem Maße auch einem Erziehungsauftrag gerecht zu werden. Das System Schule ist jedoch nur bedingt in der Lage, adäquat auf die vielfältigen Problemlagen (Auffälligkeiten im Lern- und Leistungsbereich, Defizite im Sozialverhalten oder familiäre Konfliktlagen) zu reagieren. Aus diesem Grund ist eine intensive Zusammenarbeit aller Beteiligten, insbesondere von Jugendhilfe und Schule notwendig.

Vor allem Kinder mit ungünstigen individuellen, sozialen und/oder materiellen Voraussetzungen haben es schwer, sich in Gruppen oder später in die Gesellschaft zu integrieren. Misserfolgserlebnisse bzw. negative Erfahrungen im schulischen, familiären oder sozialen Umfeld führen bei den Betroffenen meist zu mangelndem Selbstwertgefühl, Vertrauensverlust, Desinteresse, Motivationslosigkeit bis hin zur totalen Verweigerung.

Durch das Zusammenwirken von Jugendhilfe und Schule können Kinder beim Erlernen notwendiger sozialer Kompetenzen unterstützt und persönliche sowie soziale Defizite abgebaut werden. Hier setzt die Schulsozialarbeit an.

Schulsozialarbeit als aufsuchende Form der Jugendsozialarbeit stellt ein eigenständiges präventives Angebot der Jugendhilfe innerhalb der Institution Schule dar. Schulsozialarbeit versteht sich als sozialpädagogische Ergänzung des schulischen Erziehungsauftrages und ist sogleich die intensivste Kooperationsform zwischen Jugendhilfe und Schule.

Aus unserem Verständnis heraus lässt sich Schulsozialarbeit an der Grundschule wie folgt definieren: **Schulsozialarbeit** trägt durch ihre Aktivitäten maßgeblich dazu bei, dass sich die Schule nach innen und außen öffnet, wobei sie sich gleichzeitig um eine verbindliche, dauerhafte und gleichberechtigte Kooperation von Jugendhilfe und Schule bemüht. Sie bringt jugendhilfespezifische Ziele, Tätigkeitsformen, Methoden und Herangehensweisen in die Schule ein, die sich schwerpunktmäßig in Form von Prävention und Intervention vor Ort für insbesondere schwierige und gefährdete Schülerinnen und Schüler mit sozialer Benachteiligung und/ oder individueller Beeinträchtigung einsetzt. Ihr Ziel ist es, Kinder im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten, sie zu unterstützen und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und/ oder sozialen Problemen zu fördern. Dabei bedient sie sich alternativer Lern- und Erfahrungsangebote sowie Methoden und Prinzipien der Sozialen Arbeit, die auf die Lage der Kinder und Jugendlichen einzugehen versuchen. Die Schulsozialarbeit gestaltet und begleitet entwicklungsbedingte Übergänge und wird dabei auf individueller und sozialer Ebene wirksam.

Die Initiierung des Leistungsangebotes im Grundschulbereich ermöglicht einen besseren und präventiveren Zugang zu Kindern und deren Familien. Problemlagen sind zum Teil noch nicht so manifestiert und Vertrauen kann schneller aufgebaut werden.

2. Kommunale Schulsozialarbeit an der Grundschule

2.1 Ausgangssituation

Schulsozialarbeit ist in Zwickau seit 1995 fester Bestandteil der Jugendhilfe. Ursprünglich begonnen an Mittelschulen etablierte sich das Leistungsangebot ab 2008 auch an zwei Grundschulen. Die langjährigen positiven Erfahrungen führten zu der Überlegung, Schulsozialarbeit als generelles Leistungsangebot an allen Grund- und Oberschulen in Trägerschaft der Stadt Zwickau zu installieren.

Im März 2014 folgte der Beschluss des Zwickauer Stadtrates und legte den Grundstein für den Start der Schulsozialarbeit an den Grundschulen Am Windberg, Grundschule Adam-Ries, Schillerschule, Bebelschule, Grundschule Crossen und Schule am Scheffelberg. Zum 01.09.2014 konnte das Team der Schulsozialarbeiterinnen unter kommunaler Trägerschaft ihren sozialpädagogischen Auftrag beginnen.

2.2 Rechtliche und konzeptionelle Grundlagen

Die rechtliche Arbeitsgrundlage der Schulsozialarbeit an der Grundschule ergibt sich aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Auf der Basis des § 1 SGB VIII, welcher das generelle Recht auf Förderung der Erziehung und Entwicklung junger Menschen regelt, leistet Schulsozialarbeit:

- Jugendsozialarbeit gemäß § 13 (1) SGB VIII
- Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII
- Erzieherischen Kinder- und Jugendschutz nach § 14 SGB VIII
- Beratung in Erziehungsfragen gemäß § 16 SGB VIII
- die in § 81 SGB VIII geforderte Zusammenarbeit mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen, deren Tätigkeit sich auf die Lebenssituation junger Menschen und ihrer Familien auswirkt.

Zudem vernetzt Schulsozialarbeit den schulischen Lebensraum mit anderen Jugendhilfeleistungen insbesondere den Hilfen zur Erziehung (§§ 27 – 35 SGB VIII).

Neben den gesetzlichen Voraussetzungen bilden zudem folgende Vereinbarungen die wesentlichen Arbeitsgrundlagen für die kommunale Schulsozialarbeit:

- Rahmenkonzeption zur Schulsozialarbeit und sozialpädagogischen Betreuung im Berufsvorbereitungsjahr im Landkreis Zwickau
- Kooperationsvereinbarung zwischen Landratsamt Zwickau, Dezernat II – Jugend, Soziales, Bildung, Jugendamt und der Sächsischen Bildungsagentur, Regionalstelle Zwickau
- Fachempfehlung zur Schulsozialarbeit im Freistaat Sachsen

2.3 Zielstellung

Schulsozialarbeit als intensivste Kooperationsform von Jugendhilfe und Schule hat das Ziel, eine ganzheitliche, ressourcenorientierte und lebensweltgestaltende Hilfe für Kinder zu realisieren. Die Schulsozialarbeit an der Grundschule stellt dabei ein eigenständiges präventives Jugendhilfeangebot innerhalb des Sozialraums Schule dar und versteht sich als sozialpädagogische Ergänzung des Erziehungsauftrages der Schule.

Dem § 13 (1) SGB VIII entsprechend trägt die Schulsozialarbeit dazu bei, dass Kinder ihre Grundschulzeit erfolgreich bewältigen können und der Erfahrungsraum Schule persönlichkeitsfördernd gestaltet wird. Zentrales Anliegen ist es dabei, insbesondere Kindern mit sozialer Benachteiligung bzw. individueller Beeinträchtigung sozialpädagogische Hilfen zu gewähren und deren soziale Integration zu fördern.

Im Gegensatz zur Schule arbeitet Schulsozialarbeit nicht leistungsorientiert, sondern setzt an individuellen Stärken und Ressourcen der Kinder an und bezieht deren Lebenswelten aktiv mit ein. Als Bindeglied zwischen Schule, Jugendhilfe und Familie hat die Schulsozialarbeit den Auftrag, Kinder, welche in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, gesellschaftlich zu integrieren. Die Methoden und inhaltlichen Schwerpunkte der Schulsozialarbeit werden in Ergänzung zum Schulkonzept der Grundschule wirksam und sind fester Bestandteil des Schulprogramms. Die Schulsozialarbeit hat den professionellen Anspruch, trotz der Verortung in der Schule, ihre fachliche bzw. methodische Eigenständigkeit zu sichern.

2.4 Zielgruppen

Zu den AdressatInnen der Schulsozialarbeit an der Grundschule zählen:

- Kinder in den Klassenstufen 1 bis 4 (als primäre Zielgruppe):
Grundsätzlich richten sich die Angebote der Schulsozialarbeit gemäß § 1 SGB VIII an alle Kinder der jeweiligen Grundschule. Vorrangige Zielgruppe sind jedoch sozial benachteiligte bzw. individuell beeinträchtigte Kinder in der oben genannten Altersgruppe.
- Eltern, Familien und weitere Personensorgeberechtigte
sind vor dem Hintergrund, dass alle am Erziehungsprozess Beteiligten intensiv zusammenwirken sollen, die sekundäre Zielgruppe für die Schulsozialarbeit. Insbesondere Eltern mit erhöhtem Unterstützungsbedarf (Alleinerziehende, persönlich belastete Sorgeberechtigte, Eltern mit Erziehungsfragen) sind als AdressatInnen zu betrachten.
- Schulleitung und LehrerInnen
sind unerlässliche Kooperationspartner und zugleich erweiterte Zielgruppe der Schulsozialarbeit. Die sozialpädagogischen Kompetenzen der PädagogInnen können durch die Zusammenarbeit gefördert, erweitert oder entwickelt und somit der schulische Erziehungsauftrag ergänzt werden.

2.5 Ausgewählte Prinzipien

Die Basis für eine gelingende Schulsozialarbeit bildet eine kontinuierliche und verlässliche Beziehungsarbeit zur primären Zielgruppe. Ergänzend ist eine generelle und spezifische Fachkompetenz der agierenden Sozialpädagoginnen zwingend erforderlich.

Für das Team der kommunalen Schulsozialarbeit sind folgende Prinzipien maßgebend:

- Prävention (frühzeitig und kontinuierlich, zielgruppenorientiert)
- Bedarfsorientierung (regelmäßige Zielgruppenanalyse; primäre Zielgruppe gibt den Auftrag)
- Ressourcenorientierung (keine Defizitorientierung)
- Methodenkompetenz (klare Abgrenzung zwischen Schul- und Sozialpädagogik; verantwortungsvoller Methodeneinsatz unter Beachtung der eigenen Grenzen)
- Freiwilligkeit (Alternative zum Schulalltag)
- Vertraulichkeit (Verschwiegenheit, Informationsweitergabe nur mit Einverständnis)
- Ganzheitlichkeit & Lebensweltbezug (Systemorientierung, Bedürfnisse der Kinder stehen im Mittelpunkt, Sicht auf Kinder – nicht auf „SchülerInnen“)
- Partizipation (Beteiligung und Mitwirkung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten der Kinder und Jugendlichen, Selbstbestimmung)
- Niedrigschwelligkeit (einfache Zugangsmöglichkeit für alle Zielgruppen)

2.6 Problemlagen und Bedarfe von Kindern im Grundschulalter

Bei Kindern im Grundschulalter können folgende Problemlagen auftreten:

- Auffälligkeiten im Sozialverhalten / Defizite im Sozialkontakt
 - Anwendung physischer und psychischer Gewalt / aggressives Verhalten
 - mangelnde kommunikative Fähigkeiten (verbal und nonverbal)
 - physische und psychische Gewalterfahrungen im familiären und/oder schulischen Bereich
 - extrovertiertes bzw. introvertiertes Verhalten aufgrund traumatischer Erfahrungen/Erlebnisse
 - Isolation, Ablehnung durch Mitschüler, Angst
 - mangelnde Gruppenfähigkeit
 - diagnostizierter Förder- bzw. Integrationsbedarf Erziehungshilfe („E“)
- Auffälligkeiten im Leistungsverhalten
 - LRS, Dyskalkulie
 - ADS, ADHS
 - diagnostizierter Förderbedarf Lernförderung („L“) und/oder Sprache („S“)

- (punktuelle) Leistungsverweigerung und/oder Schulverweigerung, Fernbleiben von der Schule
- schlechte schulische Leistungen, Schulversagen
- Schulangst
- Motivationsdefizite, Konzentrationsprobleme
- Auffälligkeiten in der Persönlichkeitsentwicklung
 - mangelndes Selbstbewusstsein, geringes Selbstwertgefühl
 - verschobene Selbst- und Fremdwahrnehmung
 - emotionale Bindungs- bzw. Beziehungsstörungen
 - (auto)aggressives Verhalten
- Auffälligkeiten im sozialen Lebensumfeld
 - familiäre Belastungsfaktoren
 - sich auflösende familiäre Strukturen (Trennung der Eltern, Patchworkfamilien, Stiefelternteile)
 - Fremdunterbringung
 - Einbindung in Maßnahmen der Hilfen zur Erziehung (Sozialpädagogische Familienhilfe, Tagesgruppe, Soziale Gruppenarbeit, Erziehungsbeistand)
 - materielle Benachteiligung
 - wenig soziale Kontakte zu Gleichaltrigen, wenig Kontaktpersonen, fehlende Vertrauens- bzw. Bezugspersonen
 - Kinder mit Migrationshintergrund
- psychosomatische Störungen
- Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf auf Grund von Beeinträchtigungen (Körper- und Sinnesbeeinträchtigungen)

Ausgehend von den genannten (beispielhaften) Problemlagen ergeben sich aus unserer Sicht folgende kinderspezifische Bedürfnisse, welche eine Unterstützung bzw. Begleitung durch die Schulsozialarbeit erforderlich machen:

- Bedürfnis nach Kontakt und Bindung
- Bedürfnis nach Sicherheit: innerhalb der Schule und/oder Familie
- verlässliche Strukturen: feste Tagesabläufe
- schulische Erfolge
- Lob und Anerkennung
- Bedürfnis nach sozialem Kontakt und Integration (Gleichaltrige, Klassengemeinschaft, Kultur, Gesellschaft)
- Grenzen: zur Orientierung und Erleben von Sicherheit
- individuelle Rückzugsmöglichkeiten: „Auszeiten“
- individuelle Förderung: auf emotionaler, sozialer und kognitiver Ebene

- Integration von Kindern mit Migrationshintergrund
- Schule als positiver Lebensort
- Bedürfnis nach Mitbestimmung und Partizipation
- Entdeckung der eigenen Stärken und Interessen (schulunabhängig, ganzheitlich)
- Schaffung von Erfahrungsräumen (Spielen, Bewegung)

2.7 Methoden und Arbeitsfelder

Schulsozialarbeit hat den Auftrag, flexibel auf Problemlagen der Zielgruppe zu reagieren und adäquate Angebote zu entwickeln. Die inhaltlichen Schwerpunkte orientieren sich am jeweiligen konkreten Bedarf vor Ort sowie an den Ressourcen der Kinder. Grundsätzlich bedient sich die Schulsozialarbeit folgender Methoden:

2.7.1 Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Dieser Bereich umfasst vorrangig präventive Angebote im Schul- und Freizeitbereich der Kinder mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:

- gruppenspezifische Angebote zur Förderung sozialer Kompetenzen (klassenbezogen, kleingruppenbezogen)
- Unterstützung von Klassengemeinschaften zur Verbesserung der interaktiven, kommunikativen und kooperativen Fähigkeiten (Soziales Lernen)
- Konfliktschlichtung, Einsatz von Elementen der Mediation
- erlebnispädagogisch orientierte Gruppenangebote
- geschlechtsspezifische sozialpädagogische Gruppenarbeit
- Entspannungsangebote, Angebote zur Förderung der Selbstwahrnehmung
- sozialpädagogische Aktivitäten mit gemischtgeschlechtlichen Gruppen (themenspezifisch, problemorientiert)
- Durchführung thematischer Projektarbeit / Workshoparbeit (Gewalt- und Suchtprävention, Gesundheitsförderung, Medienkompetenz, Sexualerziehung etc.)
- Angebote zur Gestaltung und Begleitung von Übergängen (Kita – Grundschule; Grundschule – weiterführende Schule)
- sozialpädagogische Begleitung von Klassenfahrten, Wandertagen oder thematischen Exkursionen
- schulübergreifende sozialpädagogische Gruppenarbeit (Team SSA)

- Integrations- und Kooperationsprojekte
- Konzentrationstraining
- kontinuierliches sozialpädagogisches Angebot im Rahmen der schulischen Arbeitsgemeinschaften

2.7.2 Einzelfallarbeit (mit Kindern)

- informelle Beratung der Kinder bei schulischen, familiären und/oder persönlichen Konflikten
- prozessbegleitende Unterstützung
- „Auszeiten“ für Kinder (sicherer Ort) in Abstimmung mit LehrerInnen und/oder Schulleitung
- gemeinsame Problemanalyse und Finden von Lösungsmöglichkeiten (Hilfe zur Selbsthilfe)
- Unterstützung der Kinder bei der Problemwahrnehmung und –bearbeitung
- Einsatz von Elementen der Biografiearbeit und Methoden der Traumapädagogik
- Vereinbarung fester Kontaktzeiten einzelner Kinder mit den SchulsozialarbeiterInnen (mit Einverständnis der Eltern und ggf. nach Abstimmung mit Schule)
- bedarfsorientierte Kriseninterventionen
- intensive Zusammenarbeit mit Schulleitung, KlassenlehrerInnen, BeratungslehrerInnen, sonstigem pädagogischem Personal und Eltern (Beachtung Schweigepflicht)
- Abstimmung von individuellen Interventionen → regelmäßige Reflexionsgespräche mit pädagogischen Fachkräften der Schule bzw. Jugendhilfe etc.
- Schaffung von Möglichkeiten zum Aufbau von sozialen Kontakten bzw. sozialen Beziehungen
- Herstellung von Kontakten zu hilfgewährenden Institutionen (Jugendamt, Beratungsstellen, Fachdienste)

2.7.3 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit Eltern steht meist im direkten Zusammenhang mit der Einzelfallarbeit und ist für einen lösungsorientierten Hilfeprozess unerlässlich. Dabei leistet Schulsozialarbeit in erster Linie Beziehungsarbeit, um Eltern, Personensorgeberechtigte und Familien aktiv in den Hilfeprozess zu integrieren. Außerdem kann die Schulsozialarbeit einen Beitrag dazu leisten, Eltern für eine aktive Mitwirkung zu ermutigen und somit bedingt an der Gestaltung des Schullebens mitzuwirken.

Für die Schulsozialarbeit ergeben sich im Rahmen der Zusammenarbeit mit Eltern diese Handlungsfelder:

- informelle Beratung in Schul-, Lebens- und Erziehungsfragen
- Vermittlung und Erstbegleitung zu spezifischen Fachdiensten (Jugendamt, Psychologen etc.) und hilfgewährenden Institutionen (Beratungsstellen etc.)
- Herstellung von Kontakten und bei Bedarf Erstbegleitung zu Gesprächen mit LehrerInnen oder Schulleitung (Abbau von Berührungängsten)
- Sensibilisierung für spezifische Bedürfnisse von Kindern
- Teilnahme an Elternabenden (bedarfsorientiert)
- Organisation und/oder Unterstützung von thematischen Veranstaltungen
- Teilnahme an schulischen Gremien (Schulkonferenz, Elternrat) auf Einladung

2.7.4 Offene und freizeitpädagogische Angebote

Freizeitpädagogische Angebote bieten den Kindern die Möglichkeit zur zwanglosen Kontaktaufnahme mit den SchulsozialarbeiterInnen. Derart niedrighschwellige Angebote fördern das gegenseitige Kennenlernen und den Aufbau von Vertrauen und sind für die Schulsozialarbeit eine gute Zugangsmöglichkeit zur primären Zielgruppe. Im offenen Umgang mit den Kindern können Bedarfslagen erkannt, Ansatzpunkte für weitere Interventionen entwickelt und damit die Basis für eine wirksame Schulsozialarbeit geschaffen werden.

Die Schulsozialarbeit nutzt dabei verschiedene Möglichkeiten des Kontaktaufbaus:

- Freistunden, Pausen, GTA oder Ferien für die Kontakt- und Beziehungsarbeit im schulischen und außerschulischen Rahmen
- interessenbezogene Sport-, Spiel-, Bewegungs-, Kreativ- sowie künstlerische Angebote
- Durchführung spielpädagogischer Gruppenaktionen
- Bereitstellung individueller Rückzugsmöglichkeiten für Kinder (Auszeiten)
- gemeinsame Planung und Durchführung von thematischen und/oder offenen Angeboten in Kooperation mit Jugendhilfe- oder Horteinrichtungen des Sozialraumes (z.B. Ferienspiele)

2.7.5 Kooperation innerhalb der Schule

Damit die Schulsozialarbeit ihrem gesetzlichen Auftrag gerecht werden kann, ist eine intensive Kooperation mit Schule im Interesse der Kinder unbedingt erforderlich. Grundlage ist die gegenseitige Akzeptanz der beiden Professionen und die Anerkennung der Schulsozialarbeit als eigenständiges Jugendhilfeangebot durch Schulleitung und LehrerInnen.

Zur Kooperation und partnerschaftlichen Zusammenarbeit gehören im Einzelnen:

- Vermittlung einzelner Kinder oder Kleingruppen durch LehrerInnen und/oder Schulleitung
- Gegenseitiger Informationsaustausch zu Kindern, Interventionen etc. (unter Beachtung der Schweigepflicht)
- Beratung und Unterstützung der LehrerInnen in sozialpädagogischen Fragen oder bei der Arbeit mit einzelnen Kindern oder mit der Klasse
- Abstimmung der Interventionen im Rahmen des Hilfeprozesses (Einzelfallarbeit)
- Unterstützung von schulischen Angeboten, gemeinsame Projektarbeit
- gemeinsame Planung und Durchführung von thematischen Projekten, Exkursionen, Wandertagen etc.
- Einbeziehung der LehrerInnen in thematische Projektarbeiten der Schulsozialarbeit

2.7.6 Gemeinwesen- und Öffentlichkeitsarbeit

Schulsozialarbeit hat den Auftrag, sich ins jeweilige Gemeinwesen zu integrieren und tragfähige Kontakte zu Kooperationspartnern im Netzwerk aufzubauen. Sie wirkt aktiv an der Vernetzung von Angeboten für Kinder bzw. Familien mit und agiert als Bindeglied zwischen Jugendhilfe, Schule und Familie. Eine gezielte Vernetzungsarbeit ermöglicht eine bedarfsorientierte Bündelung von Ressourcen und somit die Gewährleistung eines vielfältigen Angebotsspektrums. Damit kann eine breite Zielgruppe mit entsprechenden sozialpädagogischen Angeboten erreicht werden.

Zudem ist eine nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit notwendig, um auch außerhalb der Schule Verständnis, Anerkennung und Akzeptanz für das spezifische Leistungsangebot zu erhalten. Durch gezielte Information und eine transparente inhaltliche Arbeit kann ein wesentlicher Beitrag zur Außenöffnung der Schule geleistet werden.

Die Schulsozialarbeit realisiert Gemeinwesen- bzw. Öffentlichkeitsarbeit durch:

- Kooperation und Vernetzung mit Jugendhilfeeinrichtungen und hilfgewährenden Institutionen
- aktive Beteiligung an Aktionen für Kinder, Jugendliche und Familien inner- und außerhalb des Stadtteils

- Teilnahme an themenspezifischen Veranstaltungen
- Beteiligung an „Tagen der offenen Tür“
- Dokumentation der Schulsozialarbeit (für öffentliche Veranstaltungen)
- regelmäßige Aktualisierung von Projektflyern, Aushängen und Visitenkarten
- Präsenz auf der Homepage der Stadt Zwickau und der Grundschule

3 Projektrealisierung / Qualitätssicherung

Grundlage für eine wirksame und nachhaltige Schulsozialarbeit ist die generelle Bereitschaft beider Kooperationspartner zur Zusammenarbeit. Die Schulsozialarbeit ist im Auftrag der Stadt Zwickau in der Grundschule tätig. Eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt als Träger der Schulsozialarbeit und der jeweiligen Grundschule regelt die Form der Zusammenarbeit auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen und legt die Zuständigkeiten der beiden Kooperationspartner fest.

Nicht die Quantität der sozialpädagogischen Angebote ist entscheidend, sondern vielmehr deren Intensität (kontinuierlich, langfristig) und Nachhaltigkeit. Um eine wirksame Schulsozialarbeit in entsprechender Qualität umzusetzen, ist die Einhaltung fachlicher Standards dringend erforderlich.

3.1 Strukturqualität

3.1.1 Personelle Bedingungen

Schulsozialarbeit erfordert eine fachlich fundierte und kontinuierliche Begleitung der Zielgruppe durch eine hauptamtliche sozialpädagogische Fachkraft. Dementsprechend arbeiten an den Grundschulen qualifizierte Fachkräfte (Diplom-Sozialpädagoginnen, Diplom-Heilpädagogin (FH), Bachelor (BA) Sozialpädagogik/ Soziale Arbeit) mit unbefristeter Anstellung. Die Schulsozialpädagoginnen sind für die inhaltliche Ausgestaltung und den organisatorischen Ablauf der Arbeit verantwortlich. Die Dienst- und Fachaufsicht liegt bei der Stadt Zwickau, Amt für Schule, Soziales und Sport, Sachgebiet Kommunale Jugendarbeit.

3.1.2 Ausstattung

Jede SchulsozialarbeiterIn verfügt über ein eigenes Zimmer in der jeweiligen Grundschule, welches als Büro, Beratungs- und Gruppenraum genutzt wird. In diesen Räumen stehen ein PC mit Internetzugang und Drucker, ein Diensthandy, eine Gesprächsecke und anderes notwendiges Mobiliar zur Verfügung. Die SchulsozialarbeiterInnen sind damit jederzeit gut erreichbar und unabhängig von der Schule, auch an unterrichtsfreien Tagen,

arbeitsfähig. In Absprache mit der Schulleitung können für spezifische Veranstaltungen der Schulsozialarbeit auch andere schulische Räume genutzt werden.

Den Fachkräften steht jährlich ein festes finanzielles Budget für Ausstattung, pädagogisches Arbeitsmaterial, Weiterbildungen, Supervision etc. zur Verfügung.

3.2 Prozessqualität

Um die vielfältigen Anforderungen an Schulsozialarbeit in einer erforderlichen Qualität, Kontinuität und Nachhaltigkeit abzusichern, werden folgende Voraussetzungen erfüllt:

- regelmäßige Fortschreibung und Weiterentwicklung der Konzeption zur kommunalen Schulsozialarbeit (aktuelle Bedarfsanalyse)
- Einhaltung der fachlichen Standards
- Durchführung regelmäßiger Beratungen im SSA-Team und mit dem SGL Kommunale Jugendarbeit bzw. dem Amtsleiter des Amtes für Schule, Soziales und Sport
- Teilnahme an schulinternen Beratungen und/oder Arbeitsgruppen
- regelmäßige Reflexion der sozialpädagogischen Tätigkeit mit Schulleitung
→ Schaffung einer verlässlichen Kommunikationsstruktur
- Nutzung von Fort- und Weiterbildungen (zielgruppenspezifisch, problemorientiert)
- aktive Mitarbeit in der FAG SSA und Teilnahme an Netzwerktreffen in den Sozialräumen (z.B. Kindeswohlgefährdung)
- Initiierung von Fallberatungen (bei Bedarf)
- Selbstevaluation zur Überprüfung des eigenen sozialpädagogischen Handelns
- kontinuierliche Dokumentation (Einzelarbeit, soziale Gruppenarbeit, Projektarbeit)
- Transparenz der Schulsozialarbeit
- Regelmäßige Teilnahme an Supervisionen

3.3 Ergebnisqualität

Für die Überprüfung der Wirkung von Schulsozialarbeit in den verschiedenen Arbeitsbereichen kommen folgende Methoden zur Anwendung:

- Planung, Durchführung und Nachbereitung der sozialpädagogischen Arbeit (Erarbeitung von Kurzkonzeptionen)
- Evaluierung der inhaltlichen Arbeit – Reflexion, Ergebniserfassung, Dokumentation
- regelmäßige Reflexion der inhaltlichen Arbeit (Zielüberprüfung und ggf. Fortschreibung)

- Dokumentation der Interventionen im Rahmen der Einzelarbeit (auch hinsichtlich § 8a SGB VIII)
- Selbst- und Fremdevaluation
- schuljahresbezogene Dokumentation unter Beachtung der Schweigepflicht (Sachbericht)

4 Schulsozialarbeit an den verschiedenen Schulstandorten

4.1 Schulsozialarbeit an der Bebelschule

Sozialraumanalyse:

Zum Einzugsgebiet der Bebelschule zählen neben der Stadt Zwickau auch Wilkau-Haßlau, Reinsdorf und Mülsen.

Oberhohndorf hat aktuell ca. 2300 Einwohner. Die Infrastruktur ist durch verschiedene kleinere Geschäfte gekennzeichnet (Bäckerei, Bio-Markt, Steuerberater, versch. Handwerksbetriebe, etc.).

Es finden punktuelle Sanierungs- oder Modernisierungsarbeiten an privaten Häusern statt. Ein Zuzug von Familien ist durch das neu entstandene Wohngebiet zu verzeichnen.

Die Freizeitmöglichkeiten für die Kinder der Grundschule umfassen zunächst das Ganztagsangebot der Schule, die Jugendfeuerwehr in Oberhohndorf sowie das ansässige Jugendpfarramt. Einmal in der Woche kommt am Donnerstag das städtische Spielmobil zur Freizeitgestaltung für Kinder.

In Oberhohndorf gibt es eine kommunale Kindertagesstätte, an welche der Hort für die Grundschüler angegliedert ist. Der Hort befindet sich im Schulgebäude.

Es gibt eine stationäre Wohngruppe (der AWO) neben der Schule aus der aktuell 3 Kinder die Schule besuchen.

Die Kinder der DAZ (Deutsch als Zweitsprache) Klassen werden mit dem Fahrdienst aus Neuplanitz und Eckersbach gefahren.

Rahmenbedingungen:

Personal: 1 VzÄ
Sozialpädagogin (BA)

Anzahl Schuljahr 2014/2015:
SchülerInnen / Klassen: - 107 SchülerInnen (55 ♂ /52 ♀) in 7 Klassen
LehrerInnen: - 8 Lehrerinnen

Schuljahr 2015/16:
- 137 SchülerInnen (65♂ /72 ♀) in 8 Klassen
- 9 Lehrerinnen, 1 Lehrer, 1 Referendarin

Besonderheiten der Schule: - Stützpunktschule „DAZ“ (Deutsch als Zweitsprache)
- Integration von Erziehungshilfe („E“), Sprache („S“)
sowie Hören („H“)

Räumlichkeiten: - Büro (in der 1. Etage): Nutzung als Arbeits- und Beratungsraum
- Klassenräume in Absprache mit Schulleitung jederzeit nutzbar

Ausstattung: - Büro mit PC, Internetzugang, Diensthandy
- funktionelle Ausstattung, methodisches Arbeitsmaterial

Inhaltliche Schwerpunkte:

▪ **Einzelfallarbeit**

- präventiver Charakter (informelle Beratung und prozessbegleitende Unterstützung bei schulischen, familiären und/oder persönlichen Problemen)
- Krisenintervention und Konfliktschlichtung nach Bedarfsanalyse bzw. nach Einforderung durch Kinder und Lehrer
- Gesprächsangebot auch nach der Schulzeit möglich (da sich die Horteinrichtung im Schulgebäude befindet)
- feste Wochenstunden mit einzelnen Kindern

▪ **(präventive) sozialpädagogische Gruppenarbeit**

- in Klassenstufen 1 und 2 zu den Themenbereichen:
Vorstellung des Angebots Schulsozialarbeit, Klassenklima, „Fass mich nicht an- Mein Körper gehört mir“
- in Klassenstufen 3 und 4 zu den Themenbereichen:
Soziales Lernen, Medienkompetenz „Internetführerschein“, Sexualität – Pubertät mit externen Kooperationspartner Aidshilfe Westsachsen e.V., Suchtprävention „Sinne, Sucht & Stopp sagen“, Übergang an weiterführende Schule
- Partizipation, erlebnispädagogische Elemente
- AG-Angebot am Nachmittag: Medienkompetenz (Klassenstufen 3 und 4)

▪ **intensive Zusammenarbeit mit Schule**

- regelmäßige Abstimmung mit Schulleitung und Lehrerinnen sowie Unterstützung der Pädagoginnen bei ihrer Arbeit mit Klassen und/oder Schülergruppen
- Teilnahme am Elternrat/ Schulkonferenz bei Bedarf
- Kontaktdaten werden über die Schul- und Stadthomepage mit Leistungsbeschreibung, im Schulgebäude und über Visitenkarten weitergegeben

▪ **Gemeinwesenarbeit und Kooperation**

- Bündelung von Ressourcen und Angeboten; Vernetzung, Planung und Umsetzung gemeinsamer Veranstaltungen (Schulfest, Projektwochen)
- Unterstützung der Außenöffnung der Schule durch Teilnahme im Netzwerk „Kindeswohlgefährdung“
- Zusammenarbeit mit relevanten Kooperationspartnern inner- und außerhalb des Sozialraums (Hort, Wohngruppe AWO, Jugendamt, verschiedene Beratungsstellen, Medienpädagogisches Zentrum Zwickau, Aidshilfe Westsachsen e.V., Spielmobil, etc.)

4.2 Schulsozialarbeit an der Adam-Ries-Schule

Sozialraumanalyse:

Die Adam-Ries-Schule befindet sich im Neubaugebiet Neuplanitz und ist eine Plattenschule. Sie liegt auf einem großen Schulgelände, auf dem sich auch die Fucikoberschule befindet. Beide Schulen nutzen jeweils eine kleine Turnhalle und gemeinsam den Sportplatz. Die Schulen sind innen teilsaniert und von außen noch im ursprünglichen Zustand. Der Schulhof ist geteert und wenig attraktiv für Kinder, die Grünfläche hinter der Schule bietet einige Bewegungs- und Entspannungsmöglichkeiten (Teich mit Fischen und einige Holzgeräte). Eine weitere Fläche wird als Parkplatz benutzt.

Die Schule ist in das Neubaugebiet rundherum eingebettet. Das Gebiet wurde in den letzten Jahren durch die stark sinkende Einwohnerzahl (von 20.000 auf ca. 8.000 Einwohner) zurückgebaut. Die Neubauten sind saniert und teilsaniert. Durch die Überalterung reduziert sich das Wohngebiet auch weiter. Die alten Menschen leben seit der Entstehung des Gebietes (80er Jahre) hier und fühlen sich auch heimisch. Das Wohngebiet ist sehr gut erschlossen und lebenswert für alle Altersgruppen durch:

- eine gute Verkehrsanbindung (Straßenbahnanschluss)
- verkehrsberuhigte Lage (Umgehungsstraße)
- vorhandene medizinische Betreuung (Ärzte, Pflegedienste, Wohnen im Alter)
- gute Einkaufsmöglichkeiten (3 große Einkaufsmärkte)
- ausreichende Kindereinrichtungen (6 Kindertagesstätten mit Horten)
- einer Grund- und Oberschule sowie Förderschulen (Sprachheilschule „Anne-Frank“, Martin-von-Römer-Schule, Schule für geistig Behinderte), das Clara-Wieck-Gymnasium befindet sich im Einzugsgebiet
- Freizeitmöglichkeiten sind vorhanden (städtische Spielplätze sowie kleine Spielmöglichkeiten von den Wohnungsbaugesellschaften zwischen den Wohnblöcken), Jugendclub „Airport“ mit Skateranlage und der „Schülertreff“ in der Fucikoberschule, eine Grünanlage mit Teich, Sportvereine (Fußball, Handball), Strandbad
- Das Wohngebiet ist sehr grün mit vielen großen Bäumen und Rasenflächen, die jedoch wenig genutzt werden wegen Verbotsschilder

Erschwingliche Mietpreise führten in den letzten Jahren zu einem vermehrten Zuzug von jungen Menschen und junge Familien. Dennoch kann man Neuplanitz als Brennpunktgebiet sehen. Die jungen Menschen und Familien gehören teilweise der bildungsfernen Schicht an. Aus der täglichen Arbeit ist zu erkennen, dass viele junge Frauen entweder arbeitslos sind oder momentan mit ihren Kindern in der Elternzeit und in ihrer Lebenslage überfordert. Dies schlägt sich in den Problemlagen der Kinder in der Schule nieder.

Durch die momentane Flüchtlingswelle sind auch in Neuplanitz in Wohnprojekten Flüchtlingsfamilien untergebracht. Sie bereichern das Gebiet, da sie dezentral leben. Die Kinder und Jugendlichen gehen in die Schulen außerhalb des Wohngebietes. Die Bewohner gehen sehr unterschiedlich mit der neuen Situation um und eine Integration auf beiden Seiten ist notwendig, um Ängsten keinen Nährboden zu geben und falsche Informationen richtig zu stellen. In Neuplanitz hat sich der Helferkreis Neuplanitz im November 2014 initiiert, um zeitnah an der Problematik und an allen Menschen zu sein.

Rahmenbedingungen:

Personal: 1 VzÄ
Diplom-Sozialpädagogin (Uni), zertifizierte Mediatorin

Anzahl Schuljahr 2014/2015:
SchülerInnen / Klassen: - 285 SchülerInnen (156♂ /129 ♀) in 13 Klassen
LehrerInnen: - 16 Lehrerinnen
Schuljahr 2015/16:
- 260 SchülerInnen (141♂ /119 ♀) in 13 Klassen
- 17 Lehrerinnen

Besonderheiten der Schule: - Stützpunktschule Sprache, LRS-Klassen
- Integration Lernförderung („L“), Erziehungshilfe („E“), Sprache („S“)
- Integration von Kindern mit Migrationshintergrund
- Angebot „JEKI“ – jedem Kind ein Instrument (in Kooperation mit dem Schumann-Konservatorium)

Räumlichkeiten: - eigenes Klassenzimmer in der 2. Etage (zentrale Lage)
Nutzung als Arbeits-, Beratungs- und Gruppenraum
- weitere Klassenräume oder der zweite Speiseraum in Absprache mit Schulleitung jederzeit nutzbar

Ausstattung: - Arbeitsplatz mit PC, Internet-Zugang, Diensthandy
- funktionelle Ausstattung – entspricht den Anforderungen an die Aufgabe der Schulsozialarbeit
- methodisches Arbeitsmaterial

Inhaltliche Schwerpunkte:

- vertrauensvoller Umgang und gute **Beziehungsarbeit** mit allen Zielgruppen (Kinder, Eltern, LehrerInnen)
- **Sozialpädagogische Gruppenarbeit** zu den Themen Soziales Lernen (Aufbau Selbstbewusstsein, Stärkung des Selbstwertgefühles, Entwicklung von Empathiefähigkeit und soziale Kompetenzen)
- langfristige **prozessbegleitende Einzelfallarbeit** bedingt durch die facettenreichen Problemlagen der Kinder
- Aufbau der **Zusammenarbeit mit den Eltern** als Basis für eine gesunde Entwicklung der Kinder
- **Offene Angebote** und Projekte im Stadtteil zum Kennen lernen von altersgerechten Freizeitmöglichkeiten und das Nutzen der vorhandenen Ressourcen
- Ausbau der **Kooperation von Schule und Schulsozialarbeit**

Die Umsetzung geschieht in Zusammenarbeit mit internen und externen Kooperationspartnern. Kooperationspartner im Wohngebiet Neuplanitz sind:

- JC „Airport“
- Schulsozialarbeiterin der Fucik-Oberschule
- Horteinrichtungen der kommunalen und privaten Träger
- Fucik-Oberschule und Clara-Wieck-Gymnasium
- European Homecare GmbH
- Garten- und Friedhofsamt

4.3 Schulsozialarbeit an der Schule am Windberg

Sozialraumanalyse:

Schüler der Schule am Windberg stammen im Wesentlichen aus dem Stadtteil Marienthal. Durch umfassende Sanierungsarbeiten an Wohnhäusern ist der Stadtteil für viele Familien attraktiver geworden.

In Marienthal ist eine gute Infrastruktur vorhanden. Durch die Buslinien 18, 21 und 27 sowie die Straßenbahnlinien 4 und 5 herrscht eine optimale Verkehrsanbindung.

Es existiert ein großes Angebot an Kita- bzw. Horteinrichtungen. Kitas in kommunaler Trägerschaft sind: Kita „Marienhof“, Kita „Windbergmäuse“, Kita „Anne Frank“, Kita „Gutwasserstraße“, sowie die Kita „Kinderinsel“. Weitere Einrichtungen in freier Trägerschaft sind: Kita „Tausendfüßler“, Kita „Am Eschenweg“, Kita „Buratino“, sowie die Kita „Holzwurm“.

Der Reit- und Fahrverein Paulushof in Marienthal bietet die Möglichkeit das Reiten zu erlernen. Das Freizeitzentrum, welches von montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr geöffnet hat, bietet verschiedene Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche, dazu gehören offene Spielangebote, spielerisch-sportliche Aktivitäten, thematische Feriengestaltung, verschiedene Kreativangebote, Sportfreizeiten, Holz- und Metallwerkstatt, Jugendausfahrten und Jugendprojekte.

Eine Besonderheit des Stadtteils ist die gute medizinische Versorgung durch niedergelassene Ärzte sowie die ansässigen Krankenhäuser Heinrich-Braun-Krankenhaus (HBK) und Paracelsusklinik. Zudem ist Marienthal die Heimstätte des größten Sportvereines Zwickaus (ESV Lokomotive Zwickau) mit etwa 2252 Mitgliedern. Seit Oktober 2015 läuft die Etablierung eines Wohnprojektes für 41 Flüchtlinge und Asylbewerber.

Die Schulsozialarbeit stellt eine wichtige Schnittstelle dar, um Eltern und Kindern Angebote zu Freizeitaktivitäten zu unterbreiten. Schulische und private Probleme können im Rahmen des Schulalltags mit Hilfe von Schulsozialarbeit bearbeitet werden. Die Nähe zu den Schülern trägt maßgeblich zum Vertrauensaufbau bei und ermöglicht Beziehungs- und Kontaktpflege.

Rahmenbedingungen:

Personal: 1 VzÄ
Diplom-Heilpädagogin (FH)

Anzahl Schuljahr 2014/2015:
SchülerInnen / Klassen: - 292 SchülerInnen (132♂ /160 ♀) in 12 Klassen

- LehrerInnen:**
- 16 Lehrerinnen
- Schuljahr 2015/16:
- 283 SchülerInnen (137♂ /146 ♀) in 12 Klassen
 - 15 Lehrerinnen

- Besonderheiten der Schule:**
- Integration Erziehungshilfe („E“), Lernförderung („L“), Sprache („SpB“), Körperbehinderung (KöB“) und Sehbehinderung („SeB“)
 - AG „Theater“, AG „Spatzen vom Windberg“ (Chor)

- Räumlichkeiten:**
- Büro in der 1. Etage
Nutzung als Arbeits- und Beratungsraum
 - weitere Klassen- oder Fachräume in Absprache mit Schulleitung jederzeit nutzbar

- Ausstattung:**
- Büro mit PC, Drucker, Internet-Zugang, Diensthandy
 - Ausstattung mit Schreibtisch, Schreibtischstuhl, Rollcontainer, Sideboard, Schrank, Beratungstisch mit 6 Stühlen
 - methodisches Arbeitsmaterial (begrenzt vorhanden)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Initiierung und Durchführung kontinuierlicher **präventiver Gruppenarbeit** in allen Klassen
 - „Wir werden eine Klasse“ (Klassenstufe 1)
 - „Konzentrationsstraining“ (Klassenstufe 2+3)
 - „weiterführende Schulen“ (Klassenstufe 4)
 - bedarfsorientierte thematische Projektarbeiten (Medien, Soziale Netzwerke)
→ vorwiegend Klassenstufe 4
- **prozessbegleitende Einzelfallarbeit**
 - informelle Beratung der Schülerinnen und Schüler
 - Konfliktschlichtung und Vermittlung
 - Gestaltung und Betreuung der Hausaufgaben
 - punktuelle, bedarfsorientierte Elternarbeit
 - bedarfsorientierte Krisenintervention
 - Absicherung individueller „Auszeiten“ für Kinder
- **sozialpädagogische Arbeit in Kleingruppen** (Klassenstufe 1-4)
 - Konfliktschlichtung, Vermittlung
 - Entspannung – Auszeit
- **Kontaktarbeit** in Kleingruppen und/ oder Klassen:
 - Begleitung von Wandertagen, Sportwettkämpfen für die Schule und Exkursionen
 - Schwimmbegleitung für die 2.Klassenstufe
 - Niedrigschwellige Angebote in Freistunden, vor oder nach dem Unterricht

- **Freizeitpädagogisches Angebot** für Kleingruppen der Klassenstufe 3 und 4
- **Kooperative Projektarbeit** zur Erleichterung eines positiven Übergangs in weiterführende Schulen
 - Übergangprojekt CWG
- **Intensive Kooperation mit Schule**
 - Unterstützung der LehrerInnen in der Arbeit mit Klassen
 - Mitwirkung bei Elterngesprächen
 - Unterstützung der Beratungslehrerin bei der Durchführung der LRS-Testung
 - Mitglied des Kita-Teams
 - Mitwirkung bei schulischen Veranstaltungen
- **Elternarbeit**
 - informelle Beratung
 - Vermittlung zu spezifischen Fachdiensten und/ oder Beratungsstellen
 - Teilnahme an Gesprächen mit dem JA

4.4 Schulsozialarbeit an der Grundschule Crossen

Sozialraumanalyse:

Das Einzugsgebiet der Grundschule ist der Stadtbezirk Zwickau Nord. Unter anderem besuchen Schüler aus Mosel, Oberrothenbach, Schlunzig, Schneppendorf und Niederhohndorf die Grundschule in Crossen.

Crossen hat aktuell ca. 1500 Einwohner. Die Infrastruktur ist durch verschiedene kleine Geschäften gekennzeichnet (Bäckerei, Blumengeschäft, Physiotherapie, Friseur, versch. Handwerksbetriebe).

Die Schaffung von neuem Wohnraum durch ein größeres Baugebiet bedingt den Zuzug von Familien mit Kindern. Seit August 2015 stehen weitere 12 Baugrundstücke zum Verkauf durch die Stadt Zwickau zur Verfügung.

Die Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche umfassen ein Freibad, die freiwillige Feuerwehr, den TSV Crossen Fußballverein, die Chorgemeinschaft sowie die ev.-meth. Kirchgemeinde.

In Crossen gibt es eine städtische Kindertagesstätte, an welche der Hort für die Grundschüler angegliedert ist. Der Hort befindet sich im Schulgebäude.

Eine weitere Horteinrichtung für die Grundschule befindet sich in Mosel, welche mit dem Schulbus zu erreichen ist.

Rahmenbedingungen:

Personal: 1 VzÄ
Sozialpädagogin (BA)

Anzahl Schuljahr 2014/2015:

SchülerInnen / Klassen: - 162 SchülerInnen (78♂ /84 ♀) in 8 Klassen

LehrerInnen: - 9 Lehrerinnen

Schuljahr 2015/16:

- 168 SchülerInnen (79♂ /89 ♀) in 8 Klassen

- 11 Lehrerinnen

Besonderheiten der Schule: - Partnerschule Lernförderung „L“

Räumlichkeiten: - Büro (in der 2. Etage): Nutzung als Arbeits- und Beratungsraum
- Klassenräume in Absprache mit Schulleitung jederzeit nutzbar

Ausstattung: - Büro mit PC, Internetzugang, Diensthandy
- funktionelle Ausstattung, methodisches Arbeitsmaterial

Inhaltliche Schwerpunkte:

▪ ***Einzelfallarbeit***

- präventiver Charakter (informelle Beratung und prozessbegleitende Unterstützung bei schulischen, familiären und/oder persönlichen Problemen)
- Krisenintervention und Konfliktschlichtung nach Bedarfsanalyse bzw. nach Einforderung durch Kinder und Lehrer
- Ansprechpartner und Gesprächsangebot auch nach der Schulzeit (da sich die Horteinrichtung im Schulgebäude befindet)
- feste Wochenstunden mit einzelnen Kindern

▪ ***(präventive) sozialpädagogische Gruppenarbeit***

- in den Klassenstufen 1 und 2 zu den Themenbereichen:
Vorstellung des Angebots Schulsozialarbeit, Klassenklima, „Fass mich nicht an- Mein Körper gehört mir“
- in den Klassenstufen 3 und 4 zu den Themenbereichen:
Soziales Lernen, Medienkompetenz „Internetführerschein“, Sexualität – Pubertät mit externen Kooperationspartnern Aidshilfe Westsachsen e.V., Suchtprävention „Sinne, Sucht & Stopp sagen“, Übergang an weiterführende Schule
- Partizipation, erlebnispädagogische Elemente etc.
- AG-Angebot am Nachmittag: Medienkompetenz (Klassenstufen 4 in 2 Gruppen)

▪ ***intensive Zusammenarbeit mit Schule***

- regelmäßige Abstimmung mit Schulleitung und Lehrerinnen sowie Unterstützung der Pädagoginnen bei ihrer Arbeit mit Klassen und/oder Schülergruppen

- Teilnahme am Elternrat/ Schulkonferenz bei Bedarf
- Kontaktdaten werden über die Schul- und Stadthomepage mit Leistungsbeschreibung, im Schulgebäude und über Visitenkarten weitergegeben
- **Gemeinwesenarbeit und Kooperation**
 - Bündelung von Ressourcen und Angeboten
 - Vernetzung, Planung und Umsetzung gemeinsamer Veranstaltungen (Schulfest, Projektwochen u.a.)
 - Unterstützung der Außenöffnung der Schule durch Teilnahme im Netzwerk „Kindeswohlgefährdung“
 - Zusammenarbeit mit relevanten Kooperationspartnern inner- und außerhalb des Sozialraums (Spielmobil, Hort, Sozialtherapeutische Wohngruppe Kinderhausverein, Tagesgruppe, Jugendamt, verschiedene Beratungsstellen, Medienpädagogisches Zentrum Zwickau, Aidshilfe Westsachsen e.V. etc.)

4.5 Schulsozialarbeit an der Schillerschule

Sozialraumanalyse:

Das Einzugsgebiet der Schillerschule umfasst neben Oberplanitz u.A. auch die anliegenden Gebiete Rottmannsdorf, Wilkau-Haßlau, Reinsdorf und Cainsdorf.

Im Stadtteil Oberplanitz leben ca. 6300 Menschen. Das Gebiet wird als Wohnraum vor allem für Familien (mehrere Ein- und Mehrfamilienhaussiedlungen) genutzt. Es finden sich zudem kulturelle, soziale und religiöse Einrichtungen, Gewerbegebiete, ein Stadion und verschiedene Einkaufsmöglichkeiten. Außerdem haben eine Grundschule, ein Gymnasium, mehrere KiTa- Einrichtungen, ein Hort, ein offenes Freizeitangebot für Kinder- und Jugendliche sowie stationäre und teilstationäre Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe hier ihren Standort. Weitere Schulen (in privater Trägerschaft) befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Im Vergleich zum gesamten Stadtgebiet Zwickau zeichnet sich Oberplanitz durch die höchste Zahl an 7-15-Jährigen aus, wodurch ein recht familiär geprägtes Bild entsteht.

Als eine Besonderheit von Oberplanitz sei die enge „emotionale“ Verbindung zu den angrenzenden Gemeinden Cainsdorf, Reinsdorf und Wilkau- Haßlau erwähnt, wodurch teilweise eine gewisse „Isolation“ von der eigentlichen Stadtzugehörigkeit spürbar wird. Zudem werden (auch im Schulalltag) die Einflüsse verschiedener christlicher Gemeinden auf das Zusammenleben vor Ort deutlich.

Rahmenbedingungen:

Personal:	1 VzÄ Sozialpädagogin (BA)
Anzahl	Schuljahr 2014/2015:
SchülerInnen / Klassen:	- 245 SchülerInnen (139♂ /106 ♀) in 11 Klassen
LehrerInnen:	- 18 Lehrerinnen (davon 15 „Festbesetzung“)
	Schuljahr 2015/16:

- 231 SchülerInnen (119♂ /112 ♀) in 11 Klassen
- 18 Lehrerinnen (davon 15 „Festbesetzung“)

Besonderheiten der Schule:

- Zertifikat „Bewegte Schule“
- Integration Lernförderung („L“), Erziehungshilfe („E“), Sprache („S“)
- verschiedene Angebote für Arbeitsgemeinschaften

Räumlichkeiten:

- Büro (in der 2. Etage):
Nutzung als Arbeits- und Beratungsraum
- Klassenräume in Absprache mit Schulleitung jederzeit nutzbar

Ausstattung:

- Büro mit PC, Internet-Zugang, Diensthandy
- funktionelle Ausstattung, methodisches Arbeitsmaterial (begrenzte Kapazitäten)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Einzelfallarbeit** mit vorrangig präventivem Charakter- informelle Beratung und progressiv- begleitende Unterstützung bei schulischen, familiären und/oder persönlichen Problemen und bedarfsorientierte Kriseninterventionen, Konzentrations- trainings, regelmäßige Kontakte im Nachmittagsbereich
- **(präventive) sozialpädagogische Gruppenarbeit** –in allen Klassenstufen zu verschiedenen Themenbereichen, z.B. Kennenlernen und Einleben im Schulalltag, Soziales Lernen, Medienkompetenz, Sexualität, Suchtprävention, Konfliktschlichtung, Übergang weiterführende Schulen, persönliche Ressourcen, Gesundheitsförderung, Achtsamkeit und Psychohygiene, erlebnispädagogische Elemente etc.
- **verschiedene AG- Angebote** – niedrighschwellige Kontaktmöglichkeit für Kinder zum Abbau von Hemmschwellen und Aufbau von Beziehungen & sozialen Kompetenzen (wechselnde, z.T. genderspezifische Angebote, z.B. Mädchenprojekttage, Theater- AG, Lernen lernen, Sozialkompetenztrainings etc.)
- **bedarfsorientierte Zusammenarbeit mit Eltern & Elternrat** – Themenspezifische Informationsabende sowie offene Gesprächsangebote als Möglichkeit der Zugänglichkeit zu sorgeberechtigten Personen
- **intensive Zusammenarbeit mit Schule** - regelmäßige Abstimmung mit Schulleitung und LehrerInnen sowie Unterstützung der PädagogInnen bei ihrer Arbeit mit Klassen und/oder Schülergruppen (Begleitung von Wandertagen, Unterrichtsgängen, Exkursionen etc.)
- **Gemeinwesenarbeit und Kooperation** – Bündelung von Ressourcen und Angeboten, Vernetzung, Planung und Umsetzung gemeinsamer Veranstaltungen; Unterstützung der Außenöffnung der Schule; Zusammenarbeit mit relevanten Kooperationspartnern inner- und außerhalb des Sozialraums

4.6 Schulsozialarbeit an der Schule am Scheffelberg

Sozialraumanalyse:

Die Schule am Scheffelberg befindet sich im Stadtteil Eckersbach und wurde in den vergangenen Jahren komplett saniert. Primäre Einzugsgebiete der Schule sind die Stadtteile E1 bis E5, Auerbach und Trillerberg. Punktuell werden auch Kinder aus den angrenzenden Stadtteilen Pölbitz und Nordvorstadt beschult.

Die Grundschule mit integrierter Turnhalle bietet nach ihrer vollständigen Sanierung optimale Lernbedingungen. Die Schule verfügt über helle, freundliche und schallschutzgedämmte Klassenzimmer sowie Fachräume mit moderner Ausstattung (kindgerechtes Mobiliar, Smartboards, PC-Kabinette etc.). Der angrenzende große Schulhof mit Sportplatz und ausreichend Grünflächen bietet zahlreiche Möglichkeiten für interaktives und bewegtes Lernen und Spielen. Auf dem Schulgelände befinden sich zudem noch ein grünes Klassenzimmer und die ebenfalls sanierte Aula, in der regelmäßig schulische Veranstaltungen stattfinden.

Die Stadtgebiete E1 bis E4 verfügen über eine gute Infrastruktur (Straßenbahn, zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, ausreichend medizinische Versorgungseinrichtungen, soziale Einrichtungen, Beratungsstellen und Jugendhilfeeinrichtungen etc.). In diesem Stadtgebiet wurden in den letzten Jahren umfassende Sanierungsarbeiten vorgenommen. Jedoch wurde das Wohngebiet primär seniorengerecht (um)gestaltet. Eckersbach verfügt insgesamt über ein breites Spektrum an Kita- bzw. Horteinrichtungen. Die letzte Oberschule des Stadtteils wurde im Jahr 2014 geschlossen.

Die Stadtteile E1 bis E4 bieten vielseitige Freizeitangebote für Kinder (Spiel- und Sportplätze, offene Einrichtungen kommunaler und freier Träger). Für die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Heranwachsenden bieten sich weniger Rückzugs- und Treffmöglichkeiten, denn nicht alle AdressatInnen nutzen die (Freizeit)Angebote der im Stadtteil ansässigen Einrichtungen.

Charakteristisch für das Stadtgebiet E5 sind der massive Rückbau von Wohnungen und die damit verbundene Schließung von Kinder- und Jugendeinrichtungen, Schulen und Versorgungseinrichtungen (Geschäfte, Gewerbe etc). Punktuell wurden in den letzten Jahren jedoch Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten vorgenommen und es gibt viele grüne Freiflächen. Neben einzelnen Kita- bzw. Horteinrichtungen sind in diesem Gebiet auch noch eine Grund- sowie eine Berufsschule in privater Trägerschaft ansässig. Der Wohnungsrückbau ist weitestgehend abgeschlossen und gegenwärtig wird das neue Zwickauer Fußballstadion fertiggestellt. Das Gebiet E5 verfügt über eine Anbindung an die Straßenbahn und ist infrastrukturell ausreichend ausgestattet. Für Kinder und Jugendliche gibt es nur wenige individuelle Rückzugs- und Freizeitmöglichkeiten. Trotzdem fühlen sich die Eckersbacher sehr mit ihrem Stadtteil verbunden. Im Oktober 2015 wurde mit der Belegung eines Wohnprojektes für Asylbewerber begonnen, in dem vorrangig Familien untergebracht sind.

Rahmenbedingungen:

Personal: 1 VzÄ
Diplom-Sozialpädagogin (BA), Traumapädagogin (besik-Konzept)

- Anzahl** Schuljahr 2014/2015:
SchülerInnen / Klassen: - 258 SchülerInnen (130♂ /128 ♀) in 13 Klassen
LehrerInnen: - 18 Lehrerinnen
- Schuljahr 2015/16:
- 232 SchülerInnen (117♂ /115 ♀) in 12 Klassen
- 16 Lehrerinnen

- Besonderheiten der Schule:** - Stützpunktschule Sprache, LRS-Klassen
- Integration Lernförderung („L“), Erziehungshilfe („E“), Sprache („S“), Hören („H“)

- Räumlichkeiten:** - eigenes Klassenzimmer in der 1. Etage
Nutzung als Büro-, Beratungs- und/oder Gruppenraum
- weitere Klassen- oder Fachräume in Absprache mit Schulleitung jederzeit nutzbar

- Ausstattung:** - Arbeitsplatz mit PC, Internet-Zugang, Diensthandy
- funktionelle Einrichtung (Möbiliar) – ansprechend für die Zielgruppen („Wohlfühlatmosphäre“)
- methodisches Arbeitsmaterial

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Einzelfallarbeit** mit vorrangig präventivem Charakter (informelle Beratung und prozessbegleitende Unterstützung bei schulischen, familiären und/oder persönlichen Problemen und bedarfsorientierte **Kriseninterventionen**)
- **(präventive) sozialpädagogische Gruppenarbeit** – in den Klassenstufen 1 bis 4 zu den Themenbereichen Soziales Lernen, Medienkompetenz, Sexualität, Suchtprävention, Konfliktschlichtung, Übergang weiterführende Schule, Partizipation, erlebnispädagogische Elemente etc.
- Integration **traumapädagogischer Methoden** in den Schulalltag bzw. in die sozialpädagogische Arbeit
- **intensive Zusammenarbeit mit Schule** - regelmäßige Abstimmung mit Schulleitung und Lehrerinnen sowie Unterstützung der Pädagoginnen bei ihrer Arbeit mit Klassen und/oder Schülergruppen (Begleitung von Wandertagen, Unterrichtsgängen, Exkursionen etc.)
- **Gemeinwesenarbeit und Kooperation** – Bündelung von Ressourcen und Angeboten, Vernetzung, Planung und Umsetzung gemeinsamer Veranstaltungen; Unterstützung der Außenöffnung der Schule; Zusammenarbeit mit relevanten in- und außerhalb des Sozialraums Kooperationspartnern (u.a. KJC „Atlantis“, Eckersbacher Kita- und Horteinrichtungen in kommunaler und freier Trägerschaft; Lernwerkstatt Zwickau e.V.; Gemeinsam Ziele Erreichen e.V. Mobile Jugendsozialarbeit, Schulsozialarbeit Pestalozzischule, Zwickauer Tafel, Betreuungshilfe; ASB-Beratungsstelle; Aids Hilfe Westsachsen e.V.; Medienpädagogisches Zentrum)

5. Ideen- und Beschwerdemanagement

Alle Adressanten der Schulsozialarbeit haben das Recht und die Möglichkeit, Ideen, Anregungen und Beschwerden im Zusammenhang mit der Schulsozialarbeit mitzuteilen. Wir nehmen grundsätzlich jede Idee, Anregung und Beschwerde ernst. Beschwerden sollen Chancen der Zusammenarbeit eröffnen. Dabei können nicht immer sofort Lösungen erwartet werden, wohl aber eine zeitnahe Bearbeitung des Problems. Getroffene Absprachen und Vereinbarungen werden auf Einhaltung und Wirksamkeit überprüft.

Die erste Instanz von Beschwerden ist die an der Schule tätige Schulsozialarbeiter/in. Die Kontaktaufnahme kann persönlich, schriftlich und fernmündlich erfolgen. Wird vor Ort keine Lösung gefunden, steht als zweite Beschwerdeinstanz der/die LeiterIn des Sachgebietes Kommunale Jugendarbeit der Stadtverwaltung Zwickau als AnsprechpartnerIn zur Verfügung.

6. Ausblick / Perspektiven

Primärer Auftrag der kommunalen Schulsozialarbeit ist die Umsetzung einer fachlich fundierten Arbeit am entsprechenden Schulstandort. Die Schulsozialarbeit hat den Anspruch, sich zu einem festen Bestandteil des jeweiligen Schulkonzeptes zu entwickeln und dabei ihre professionellen Grundsätze zu wahren und einzubringen. Die differenzierten sozialpädagogischen Arbeitsfelder und -methoden sollen etabliert und auf den konkreten Bedarf vor Ort abgestimmt werden. Begonnene inhaltliche Prozesse sollen fortgesetzt und in Abstimmung mit der jeweiligen Schulleitung flexibel nachhaltige Angebote entwickelt werden. Voraussetzung dafür ist die Gewährleistung einer kontinuierlichen und verlässlichen Beziehungsarbeit durch die Schulsozialarbeit sowie die Erhaltung niedrigschwelliger Zugangsmöglichkeiten für die Zielgruppen.

Das Team der Schulsozialarbeit hat den Anspruch, die Konzeption jährlich fortzuschreiben und dabei aktuelle Entwicklungen zu berücksichtigen. Auf der Grundlage einer regelmäßigen Bedarfsanalyse können die sozialpädagogischen Arbeitsschwerpunkte an den einzelnen Schulstandorten individuell modifiziert werden.

Abschließend möchte das Team der Schulsozialarbeit noch einmal festhalten, dass eine nachhaltig wirksame Arbeit nur auf der Basis einer intensiven Kontakt- und Beziehungsarbeit realisiert werden kann. Dieses Fundament kann wiederum nur gewährleistet werden, wenn die sozialpädagogischen Fachkräfte mit denen ihnen bisher gegebenen Rahmenbedingungen am individuellen Schulstandort agieren können. Diese Qualitätsstandards stellen sicher, dass die Schulsozialarbeit ihrem vorrangig präventiven Auftrag gerecht werden kann.

Impressum

Herausgeber
Stadt Zwickau
Amt für Familie, Schule und Soziales
Sachgebiet Kommunale Jugendarbeit
Hauptmarkt 1, 08056 Zwickau

Tel.: 0375 83 40 60
Fax.: 0375 83 40 40

Stand
Oktober 2016

Druck
Druckerei der Stadtverwaltung Zwickau